WAS MACHT STREIT MIT UNS?

DYNAMIKEN UND FOLGEN FÜR DAS KINDESWOHL

MAG. TANJA GUSERL

39. FAMILIENRICHTER:INNENTAG 2026

7.10.2026

WIE ENTSTEHT STREIT?

- Ein Streit entsteht meist dann, wenn unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Erwartungen oder Sichtweisen aufeinandertreffen.
- Dabei geht es häufig nicht nur um den konkreten Anlass, sondern auch um Gefühle wie Kränkung, Angst, Ärger oder das Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung
- Verteidigungs- oder Angriffsposition
- Aus einem Streit wird ein persönlicher Konflikt, aus dem ursprünglichen Thema werden Vorwürfe und schließlich geht es nicht mehr darum, *worum* gestritten wird, sondern *wer Recht hat*.
- Der Streit ist somit eine mögliche Ausdrucksform eines Konflikts – der Konflikt selbst liegt meist tiefer.

WAS IST EIN KONFLIKT?

- Ein Konflikt kann sowohl zwischen Menschen als auch innerhalb einer Person entstehen.
- Gemeinsam ist beiden Formen, dass widersprüchliche Bedürfnisse, Interessen oder Ziele gleichzeitig bestehen und als schwer miteinander vereinbar erlebt werden.
- Bei einer Entscheidung stehen zwei oder mehrere Handlungsmöglichkeiten gegenüber, die sich widersprechen und nicht gleichzeitig verwirklicht werden können.
- Das Konflikterleben führt zu einer emotionalen Spannung.

UMGANG MIT KONFLIKT

- Spannung aushalten
- Bewusste Konfliktlösung anstreben (Problem identifizieren, Lösungen überlegen und abwägen)
- Abwehr durch spezifische Abwehrmechanismen (wie Verdrängung, Verschiebung, Abspaltung)

LOYALITÄTSKONFLIKT DES KINDES

- Ist bei einer elterlichen Trennung wie das Fieber bei einer Grippe
- entsteht, wenn sich eine Dreiecksbeziehung (KM, KV, K) auflöst und sich in zwei Zweierbeziehung verändert
- Kinder wollen in der Regel beide Eltern lieben dürfen – der Loyalitätskonflikt nimmt zu, wenn sie das Gefühl bekommen, dies sei nicht möglich.

DER LOYALITÄTSKONFLIKT DES KINDES IST UMSO AUSGEPRÄGTER…

- je schlechter die Beziehung zwischen Mutter und Vater ist (Grad der Feindseligkeit)
- je stärker die Eltern vom Kind Loyalität verlangen (Loyalitätsforderungen)
- je weniger das Kind sich davon abgrenzen kann (Abgrenzungs- und Ambivalenzfähigkeit)
- je stärker das Kind von Mutter UND Vater abhängig ist
- je weniger Zeit und Energie das Kind aufbringen kann, die Erwartungen beider Eltern zu bedienen (Jugendliche wollen Zeit mit Peer-Group verbringen)

BEI AUSGEPRÄGTEM ELTERNKONFLIKT NEIGT DAS KIND ZUR KOALITION MIT DEM ELTERNTEIL,

- der dem Kind mehr Sicherheit und Stabilität in einer vertrauten Umgebung bietet, oder
- mit dem sich das Kind verbundener fühlt, oder
- den das Kind als bedürftiger und schwächer wahrnimmt, oder
- der vom Kind mehr Loyalität abverlangt, oder
- dessen Erwartungen das Kind dringender erfüllen muss, um geliebt zu werden

PERSÖNLICHKEIT
PERSÖNLICHKEITSAKZENTUIERUNG
PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG

	Persönlichkeit	Persönlichkeitsakzentuierung	Persönlichkeitsstörung
Was ist es?	Die relativ stabile Gesamtheit individueller Eigenschaften, Denk-, Fühl- und Verhaltensweisen.	Deutlich ausgeprägte, aber noch in der Norm liegende Persönlichkeitseigenschaften.	Starre und überdauernde Muster des Denkens, Fühlens und Verhaltens, die deutlich von den Erwartungen der Umwelt abweichen.
Ausprägung	Individuell unterschiedlich	Stärker ausgeprägt	Deutlich dysfunktional
Alltag	Anpassungsfähig und situationsangemessen	Kann je nach Situation zu Schwierigkeiten führen	Führt wiederholt zu erheblichen Problemen und/oder Leiden
Beispiel	Selbstbewusst	Sehr selbstbewusst, manchmal dominant	Starkes Bedürfnis nach Bewunderung, geringe Empathie, instabile Beziehungen etc.

PERSÖNLICHKEITSZÜGE VON „SCHWIERIGEN“ KINDESELTERN

- Mangelhafte Perspektivenübernahme: Unfähigkeit zw. eigenen Gefühlen u. Bedürfnissen des Kindes zu unterscheiden
- Empathiedefekt: Einfühlung in die Situation des Kindes ist nicht möglich
- Fehlende Gefühlskontrolle: unberechenbar im Gefühlsausdruck
- Hohe Aggressionsausprägung: Rachegefühle und Bestrafungswünsche
- Narzisstische Tendenz: Selbstwerterhöhung durch Erniedrigung des aE
- Ausgeprägte Manipulationstendenz: Kind wird instrumentalisiert
- Projektion: von eigenen aggressiven Impulsen auf aE
- Niedrige Frustrationstoleranz: Unfähigkeit, Spannung auszuhalten, Ende der Beziehung zu akzeptieren
- Externalisierung der Probleme: Keine Störungseinsicht
- Fehlende Ambivalenzfähigkeit: Keine Kompromisslösung möglich

KINDEWILLE

Bei der Bewertung des Kindewillen müssen derartige Dynamiken miteinbezogen werden!

Der Kindewillen ist immer beeinflusst.

Die Frage ist nur, wie ausgeprägt, dominant und belastend die Beeinflussungen sind!

FAZIT

- Wir haben es mit Emotionen zu tun!
- Es gibt die ganze Bandbreite an Eltern – von den reflektierten über die schwierigen bis hin zu den hochkonflikthaften Eltern
- Es ist daher wichtig, zeitnah Handlungen zu setzen, um bei Streitigkeiten/Machtspielen/Konflikten der KE entsprechend zu agieren
- Sachverständige gezielter einsetzen

VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN

- **Das klassische Vollgutachten** für komplexe Fragestellungen
- **Die interventionsorientierte Begutachtung** für hochkonflikthafte Eltern und Kontaktrechtsschwierigkeiten
- **Den rechtspsychologischen Fachbericht (gutachterliche Stellungnahme)** für umgrenzte Einzelfragen und weniger komplexe Situationen
- **Das mündliche Gutachten** als verfahrensökonomische Option und bei bestimmten Konstellationen (z. B. kognitiv einfach strukturierte KE, KE mit Migrationshintergrund, etc.)

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Noch Fragen?

Oder in Streit-Laune? 😉

Gerne!

guserl@internetpraxis.com